Juliet had it easy; she never had to kill Romeo!

Von misscantarella

Kapitel 5: Memories never die

Ein Grinsen zierte die Lippen des Uchihas. Wie weit würde er wohl gehen können?

Sakura hob die Augenbraue. Was sollte das jetzt werden? Wollte er sie herausfordern? Das konnte er haben! Er schien vergessen zu haben mit wem er es zu tun hatte. „Und mich interessiert Ihre Freundlichkeit kein Stück. Sagen Sie mir einfach was Sie wollen.“, gab die rosahaarige zurück. „Gut. Nehmen Sie bitte Platz!“ Sasuke deutete auf den Stuhl, welcher vor seinem Schreibtisch stand. Sakura brummte kurz und folgte der Anweisung. Sie setzte sich auf den Stuhl und schlug die Beine übereinander. Sasuke folgte der jungen Frau mit seinem Blick, bevor er sein Weinglas abstellte und ein Glas mit Wasser füllte. Mit beiden Gläsern in der Hand ging er zum Schreibtisch und stellte das Wasser bei Sakura ab. Er setzte sich in seinen Schreibtischstuhl und stellte sein Glas ebenfalls beiseite. „Über das respektlose Verhalten Ihres Kollegen werde ich noch einmal hinwegsehen, da es nun wichtigeres gibt. Ich möchte, dass Sie die Ermittlungen in diesem Mordfall mit unterstützen.“, begann Sasuke und sah Sakura in die grünen Augen.

Dieses grün! Es waren viele viele Jahre vergangen, seitdem er solch Augen gesehen hatte. 328 Jahre, um genau zu sein. Und beim Anblick dieser Augen wurden viele Erinnerungen geweckt. Sowohl schöne, als auch äußerst schmerzhaft!

„Das müssen Sie erst mit Kakashi besprechen! Ich darf keine Aufträge ohne seine Zustimmung ausführen.“, antwortete die Angesprochene und riss den Uchiha aus seinen Gedanken. Sakura hatte in ihrer Vergangenheit viel Mist gebaut und war seitdem an verschärfte Vorschriften gebunden. Und dazu gehörte, dass sie keine Aufträge mehr im Alleingang annehmen darf.

Sasuke sah Sakura ungläubig an. „Sie sind doch eine erwachsene Frau und eines der ranghöchsten Mitglieder unter den Vampirjägern. Und Sie wollen mir nun ernsthaft weismachen, dass sie keinen Auftrag alleine annehmen können?“, hakte der schwarzhaarige nach. Hier merkte Sakura, dass Sasuke noch nicht lange in seinem Amt das Fürst tätig war. Der Uchiha hatte nämlich Zugang zu den Profilen aller Vampirjäger und in Sakuras Profil war deutlich hinterlegt, dass Aufträge für sie immer über Kakashi abgewickelt werden mussten.

Ob sie ihn darauf hinweisen sollte? Nein! Er sollte das selbst herausfinden. Auf

Sakuras Lippen schlich sich ein triumphierendes Grinsen. „Vielleicht wollte ich auch einfach nicht? Aber gut, wenn Sie darauf bestehen. Wie kann ich behilflich sein?“, stimmte Sakura schließlich doch zu. Dieser plötzliche Meinungswechsel und das Grinsen der Haruno überraschte Sasuke nun doch etwas. Aber es war jetzt nicht der richtige Zeitpunkt sich darüber Gedanken zu machen.

„Im Gegensatz zu Ihrem Kollegen gehe ich momentan nicht davon aus, dass der Angriff tatsächlich von Vampiren ausgeführt wurde. Ich will damit nicht sagen, dass ich es vollkommen ausschließe, aber mir fehlen die Beweise. Wie genau kennen Sie sich mit den verschiedenen Waffenarten der Jäger aus?“, sagte Sasuke und lehnte sich etwas zurück. Sakura seufzte. Es gab hunderte von Anti-Vampirwaffen und in ihrer Ausbildung hatte sie sich recht früh auf Stich- und Hieb Waffen spezialisiert. „In diesem Fall geht es um Schusswaffen und da müsste ich mich selbst erst genauer informieren. Ich kann Ihnen grundlegende Fakten nennen, aber nicht ins Detail gehen.“, antwortete Sakura. Sasuke nickte. „Gut. Aber ist es wirklich möglich die Schutzbarriere dieser Waffen zu zerstören, so das ein Vampir sie nutzen könnte?“, wollte der Uchiha nun wissen. Die Antwort auf diese Frage war ausschlaggebend für die weiteren Ermittlungen. „Um ehrlich zu sein, ich habe keine Ahnung. Die Waffen wurden früher an adeligen Vampiren getestet und von daher glaube ich nicht, dass es möglich ist die Barriere zu zerstören. Aber ein Vampir mit Ihrem Rang könnte es eventuell schaffen.“, meinte die junge Frau nachdenklich. „Ein Vampir mit meinem Rang.“, wiederholte Sasuke leise.

Neben seinen Eltern gab es aber keine anderen Vampire mit dem Rang eines Uchihas. Schließlich waren sie die letzten drei lebenden des Uchiha Clans. Oder war es vielleicht möglich, dass es irgendwo einen Vampir gab, der genauso stark war wie ein Uchiha?

„Ich kann mich ja mal schlau machen, ob es jemals Vorfälle gab, in denen die Barriere unsere Waffen versagt hatte.“, bot Sakura schließlich und holte Sasuke erneut aus seinen Gedanken. „Das wäre sicher hilfreich. Ich werde derweilen mein Team beauftragen herauszufinden, wer die Toten waren. Vielleicht bringt uns das etwas weiter.“ Sasuke griff nach einer kleinen Box, welche neben seinem Bildschirm stand und nahm ein kleines Kärtchen zur Hand. Bevor er diese Sakura überreichte, schrieb er noch etwas auf das Stück Karton. „Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mich kontaktieren, sollten sie etwas herausfinden. Auf der Karte finden Sie meine Email Adresse und die Durchwahl für mein Büro. Sollte es dringend sein können Sie mich auch auf meinem Handy anrufen.“

Sakura nahm das weiße Kärtchen und sah es sich an. Wie viel würden Sasukes Fangirls ihr wohl zahlen, wenn sie ihnen seine private Nummer geben würde? So amüsant die Vorstellung auch war, Sakura würde damit ihren Job riskieren und verwarf den Gedanken schnell wieder. „Verstanden. Sollten Sie was von mir brauchen, wenden Sie sich einfach an unser Hauptquartier.“ Die junge Frau stand auf und ließ die Visitenkarte in ihrer Hosentasche verschwinden. Auch Sasuke erhob sich von seinem Stuhl.

„Gut. Ich werde sie in den nächsten Tagen noch einmal kontaktieren, bezüglich eines kurzen Meetings mit Ihnen und Ihrem Team, um noch einige Dinge für den Ball zu besprechen.“, sagte der schwarzhaarige, während sich beide Richtung Tür bewegten. „Machen Sie das.“, antwortete die Haruno und blieb stehen. „Ich wünsche noch einen ruhigen Dienst.“, verabschiedete sich Sasuke und reichte Sakura die Hand.

„Hoffentlich nicht zu ruhig, wäre ja sonst langweilig.“, gab die junge Frau spitz zurück und schüttelte kurz die Hand des Uchihas, bevor sie die Tür öffnete und aus dem Büro verschwand.

Die Haruno steuerte zielsicher die Fahrstühle an und drückte den Knopf. Im selben Moment erklang ein Klingen und eine Fahrstuhltür öffnete sich. //Das ging ja schnell.// Sakura machte einen Schritt nach vorne und stieß beinahe mit jemanden zusammen. „Nicht so stürmisch.“, lachte eine liebevolle Stimme. *Vampir!* Sakura spürte es sofort und sah ihr Gegenüber an.

Vor Sakura stand Uchiha Mikoto, die Mutter von Sasuke. Er hatte ihr Gesicht, das fiel Sakura sofort auf! Und genau wie Sasuke, war auch seine Mutter eine Schönheit. Die Uchiha trug eine hellgraue Nadelstreifenhose mit schwarzen Pumps. Die hellblaue Langarmbluse trug sie in der Hose und in ihrer rechten Hand hielt Mikoto eine schwarze Clutch.

Auch Mikoto betrachtete Sakura ganz genau und erstarrte, als sie genauer in das Gesicht der Jägerin blickte. Dieses Gesicht! War das überhaupt möglich?

Sakura verengte ihre Augen. Hatte sie was im Gesicht oder warum wurde sie so angestarrt? Sie nuschelte ein schnelles „Tut mir leid!“ und stieg in die Fahrstuhlkabine. Mikoto drehte sich zur jungen Frau um und ihre Blicken trafen sich ein letztes Mal, bevor sich die Türen schlossen.

Die Vampirin eilte sofort in das Büro ihres jüngsten Kindes. Sie klopfte kurz an und trat hastig in den Raum. „Mutter?“ Sasuke spürte sofort, dass etwas mit ihr nicht stimmte und ging auf sie zu. „Ist etwas passiert?“, fragte er. „Wer war dieses Mädchen?“, wollte Mikoto wissen. Jetzt wusste er, warum seine Mutter so aufgelöst war. „Haruno Sakura. Sie ist Vampirjägerin.“, antwortete der Vampir. Mikoto riss die Augen auf und hielt sich geschockt die Hand vor dem Mund.

„Sie sieht ihr so ähnlich, Sasuke! Ihr Gesicht, die Augen, das Haar. Das kann doch kein Zufall sein, oder?“ Mikoto war völlig aufgelöst und versuchte anhand von Sasukes Blick zu erkennen, was in ihm vorging. Dieser legte behutsam seine Hände auf die Schultern seiner Mutter. Mikoto war keine sonderlich kleine Frau, trotzdem musste sie zu ihm hinaufblicken. Äußerlich wirkte Sasuke wie immer, doch was ging in ihm vor? Sein Blick war so nichtssagend!

„Mutter verzeih, aber ich habe noch vieles zu erledigen. Wir sprechen ein anderes Mal weiter.“, sagte Sasuke schließlich und küsste Mikoto auf die Stirn. Er wollte jetzt einfach nicht darüber sprechen. Außerdem musste Sasuke sich erst selbst davon überzeugen, ob der Verdacht seiner Mutter auch wahr war. Aber tief in sich wusste er die Antwort bereits! Er wusste es, als er das Bild von Sakura auf Kakashis Tablet gesehen hatte. Doch er durfte es sich nicht anmerken lassen! Er musste seine Rolle weiterspielen. Die Rolle des unnahbaren Fürsten, was ihm bis jetzt auch gut gelungen war.

Mikoto fuhr Sasuke sanft über die Wange. „Übertreibe es nicht, du siehst etwas blass aus.“, bemerkte sie. Und Mikoto wusste wovon sie sprach, immerhin war sie die Chefärztin des örtlichen Krankenhauses. Sasuke lächelte schwach. „Mach dir keine Sorgen!“, versicherte er. „Wenn du das sagst. Ich bringe dir später das Abendessen vorbei.“, meinte die Uchiha und verschwand in ihre Wohnung, in der sie zusammen mit ihrem Mann lebte. Das Ehepaar bewohnte die oberste Etage des Towers.

Kaum war seine Mutter fort fuhr sich Sasuke seufzend durch seine Haare. Warum

musste das alles ausgerechnet jetzt passieren? Warum musste es überhaupt passieren? Sasuke hatte als Fürst alle Hände voll zu tun und eigentlich gar keine Zeit für andere Dinge. Der Uchiha setzte sich wieder hinter seinen Schreibtisch und versuchte sich auf die Arbeit zu konzentrieren. Er beauftragte ein Team aus Vampiren mit der Aufgabe die Identität der Getöteten herauszufinden. Aus dem Quartier der Jäger hatte er bereits per Mail einen ersten Lagebericht erhalten. Der druckte sich die Mail aus und studierte diesen genau. Auf einem leeren Blatt Papier machte er sich eigene Notizen und markierte wichtiges.

“Vielleicht werden wir uns eines Tages als Charaktere einer anderen Geschichte wieder begegnen. Und vielleicht können wir dann ein Leben lang zusammen sein.“

Diese, vor langer Zeit ausgesprochenen, Worte waren ganz plötzlich wieder so gegenwärtig. Es waren seine Worte! Sasuke legte seinen Stift beiseite und trank einen großen Schluck seines Rotweines. *Haruno Sakura* Diese von Hass erfüllte Frau war so anders als seine einzig wahre Liebe. Eine Liebe, welche alle Regeln brach. Er, ein adeliger Vampir. Sie, die Tochter eines Herzogs. Aufgewachsen in einem goldenem Käfig! Gestorben in seinen Armen!

Auf das Blatt Papier, welches vor dem Uchiha lag, fiel ein Tropfen. Und noch einer. Sasuke fuhr sich rasch über die feuchten Augen. Diese Erinnerungen brachten Sasukes lang unterdrückte Emotionen zum Vorschein. Seit über 300 Jahren versuchte Sasuke zu vergessen. Und nun kam alles auf einen Schlag wieder zurück. „Kohana...“, hauchte er leise.